

der seit langem an solche Kämpfe gewöhnten Stadt Regensburg¹ aber hat auch der schneidige Angriff Konrads von Megenberg nicht zu Gunsten der Weltgeistlichkeit beenden können. Der Minorit Nikolaus Glassberger sagt in der oben² angeführten Nachricht von Konrads Appellation gegen die Mendikanten aus dem Jahre 1359, alle seine Bemühungen seien durch die nach Deutschland geschickten apostolischen Legaten vereitelt worden. Ihre Bestätigung findet diese Angabe durch eine Urkunde vom 27. Januar 1366, in welcher der Bischof Johann von Olmütz, als Iudex und Konservator der Privilegien und Rechte der Augustinereremiten für die bayrische und böhmische Ordensprovinz, im Auftrage des päpstlichen Legaten Erzbischofs Johann von Prag die Leiter der Pfarrkirchen in der Stadt Regensburg zum Widerruf ihrer Behauptungen über das Beichtthören der Augustinereremiten und der Bettelmönche überhaupt auffordert³. Im Jahre 1612 aber drangen die von Konrad so erbittert bekämpften Minoriten sogar in seinen eigensten Wirkungskreis, die Regensburger Dompfarre, ein, um fortan fast 2 Jahrhunderte hindurch, bis zur Aufhebung des Minoritenklosters im Jahre 1804, die Seelsorge dortselbst zu versehen⁴.

1) Ueber die Streitigkeiten, wie sie in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in der Stadt Regensburg zwischen Dominikanern und Weltgeistlichen herrschten, vgl. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, III, Regensburg 1886, S. 50 f. und besonders H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jahrhunderts, Paderborn 1891, S. 30 ff. und 112 ff. 2) S. 498. 3) Regesta Boica IX, p. 139: '... rectoribus parochialium ecclesiarum in civitate Ratisponensi — quia aliqui ex eis publice in scandalum populi praedicare praesumpserunt, fratres ordinis praefati et quoslibet fratres ordinum mendicantium audire confessiones et praedicare verbum Dei non valere de iure, et confesos absolvere non posse — iniungit et mandat, ut publice in sermonibus proxima dominica die populo annuncient, se sufficienter informatos esse, quod dicti fratres audire confessiones et confitentes absolvere licite possint'. Schon vorher, in den fünfziger Jahren, hatte sich der päpstliche Legat Guido, Kardinalpriester vom Titel der hl. Cäcilia, der Mendikanten angenommen; vgl. die leider nur andeutende Bemerkung Nikol. Glassbergers zum Jahre 1358, *Analecta Franciscana*, II, p. 191 sq. — Am 19. Januar 1370 werden der Erzbischof, das Kapitel und die Pfarrer der Erzdiözese Salzburg von Papst Urban V. wegen ihres feindseligen Verhaltens gegenüber den Bettelmönchen getadelt und zur Aenderung ihres Benehmens angehalten (vgl. A. Lang, *Acta Salzburgo-Aquilejensia*, Bd. I, Abt. 2, S. 601). Ob etwa in Salzburg der direkte Einfluss Konrads von Megenberg tätig gewesen war? Jedenfalls bedeutet die Verfügung Urbans V. eine glatte Ablehnung seiner Forderungen durch den gleichen Papst, an den er seine *Lacrima ecclesiae* gerichtet hatte. 4) Gf. v. Walderdorff, Regensburg⁴, S. 185 ff.